WG aktuell

Mitgliederzeitung der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen

Nr. 39
Mai 2019
26. Jahrgang

Luftbild von Teilen unseres Wohnungsbestandes in Weende

SOZIALER WOHNUNGSBAU
NEUBAUVORHABEN GODEHARDSTRAßE
Seiten 9-10

GÖTTINGEN VON OBEN
LUFTBILDAUFNAHMEN VON UNSEREM BESTAND
Seiten 16-19

50 – JÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT
WIR GRATULIEREN!
Seite 31

ÜBER 70 JAHRE GENOSSENSCHAFT
INTERVIEW MIT EINER BEWOHNERIN AUS DER NORD-STADT
Seiten 20-21

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

SEITE 3-6 Abriss der Häuser Nikolausberger Weg 140 – 144

SEITE 7-8 Mehr Wohnraum durch Enteignung?

SEITE 9-11 21 Wohnungen – Neubauvorhaben Godehardstraße

SEITE 12 Fertigstellung Außenanlagen Nonnenstieg/Am Kreuze

SEITE 13-14 Personelle Veränderungen

SEITE 15 Vorstellung unserer Auszubildenden

SEITE 16-17 Luftbild Sanierungsgebiet Süd 1 a-c

SEITE 18-19 Luftbild Apartmenthaus Adam-von-Trott-Weg 1-7

GESCHICHTEN UND GESCHICHTLICHES

SEITE 20-21 Über 70 Jahre Genossenschaft – Interview mit einer Bewohnerin aus der Nordstadt

SEITE 22-23 Häuser der Genossenschaft um 1929 und heute

SEITE 24 Eine positive Mitgliederentwicklung

LESERBRIEFE

SEITE 25 Ideenwerkstatt

SEITE 26 Ideenwerkstatt – Spielenachmittag und Singgruppe

SEITE 27-28 Den Nachbarn ins Beet geschaut – eine kleine Gartentour

SEITE 29-30 Gemeinschaftliches Wohnen im Windausweg – Wohnprojekt „Lebens(T)raum“

AKTUELLES

SEITE 31 50-jährige Mitgliedschaft – Wir gratulieren!

SEITE 32 Notdienste und Ansprechpartner

Herausgeber/V.i.S.d.P.: Henning Schreiber, Michael Przibilla, Carlo Scherrer
Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen, Oesterleystr. 4, 37083 Göttingen
Tel.: 0551/50765-0, Fax: 0551/50765-30, E-Mail: info@wg-goe.de

Auflage: 1500 Exemplare

Die Mitgliederzeitung wird allen Mitgliedern der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen zugestellt, die sich in einen Briefverteiler haben aufnehmen lassen. Außerdem liegt die Mitgliederzeitung in der Geschäftsstelle der Genossenschaft zur Abholung bereit. Gelesen werden kann sie zudem im Internet unter www.wg-goe.de

Redaktion:
Dorothee Baeumer (Vertreterin), Andrea Fuchs (Vertreterin), Anneke Brand (Aufsichtsrätin), Dr. Martin Bruse (Aufsichtsrat), Henning Schreiber (Vorstand), Laura Steinbach (Mitarbeiterin WG)

Umsetzung/Layout/Druck: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Lotzestr. 22a, 37083 Göttingen

Abriss der Häuser Nikolausberger Weg 140 – 144

Sehr geehrte Mitglieder,

nach Jahren intensiver Vorbereitung ist der Weg frei für den Neubau von 81 Wohnungen am Nikolausberger Weg. Die Wohnungsgenossenschaft wird sechs neue Häuser errichten mit Zwei- bis Fünfzimmerwohnungen. Die neuen Adressen sind bereits vergeben worden und lauten Nikolausberger Weg 140, 142, 144, 146, 148 und 150.

Es entstehen zwei dreigeschossige, drei viergeschossige und ein fünfgeschossiges Gebäude, jeweils mit Staffelgeschoss. Zwei Tiefgaragen verbinden je drei Gebäude im Untergeschoss. Mit den 81 neuen Wohnungen entsteht eine Wohnfläche von 6.506 Quadratmetern.

Zu den Wohnungstypen: Es werden 16 Zweizimmerwohnungen (ca. 60 m²), 21 Zweizimmerwohnungen (65-78 m²), 28 Dreizimmerwohnungen (72-91 m²), 8 Vierzimmerwohnungen (ca. 109 m²) und 8 Fünfzimmerwohnungen (ca. 121 m²) entstehen. Die Kaltmieten werden aus heutiger Sicht zwischen 11,00 und 12,50 EUR pro Quadratmeter im Monat liegen. Die Nachfrage ist bereits heute groß. 97 Haushalte haben sich vormerken lassen.

Die untenstehenden Entwürfe sind das Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbes an dem sich 56 Büros beteiligt hatten. Eine Jury vergab zwei erste Preise, von denen nun der eine von uns ausgewählte Preis realisiert werden wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen

Schreiber Przibilla Scherrer

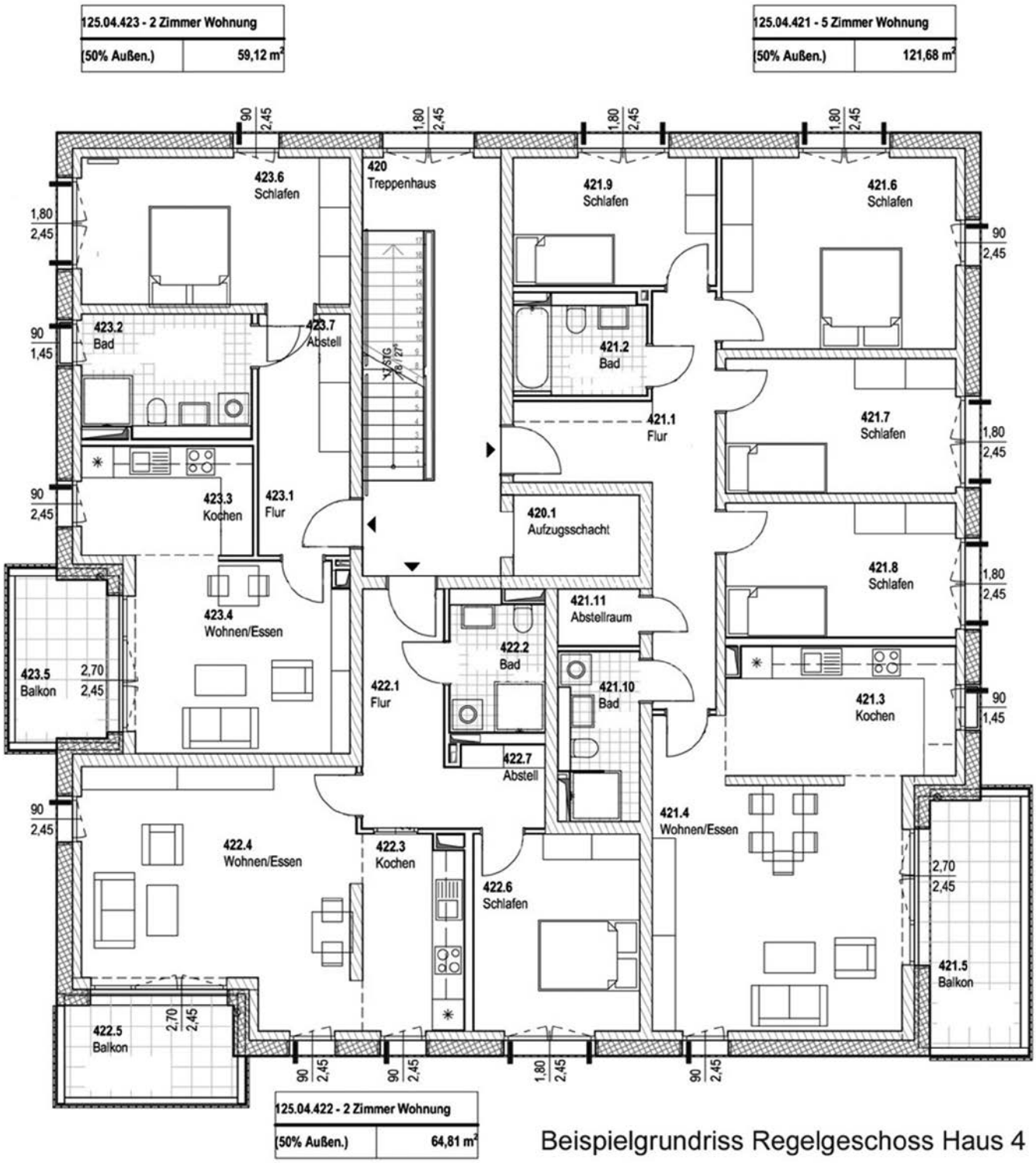
81 neue Wohnungen Nikolausberger Weg 140 – 150

Freiflächenplan. Neubauten und Außenbereich. Entwurf Gerber Architekten, Büro Hamburg

Perspektivische Ansicht der Häuser 140, 142 und 144

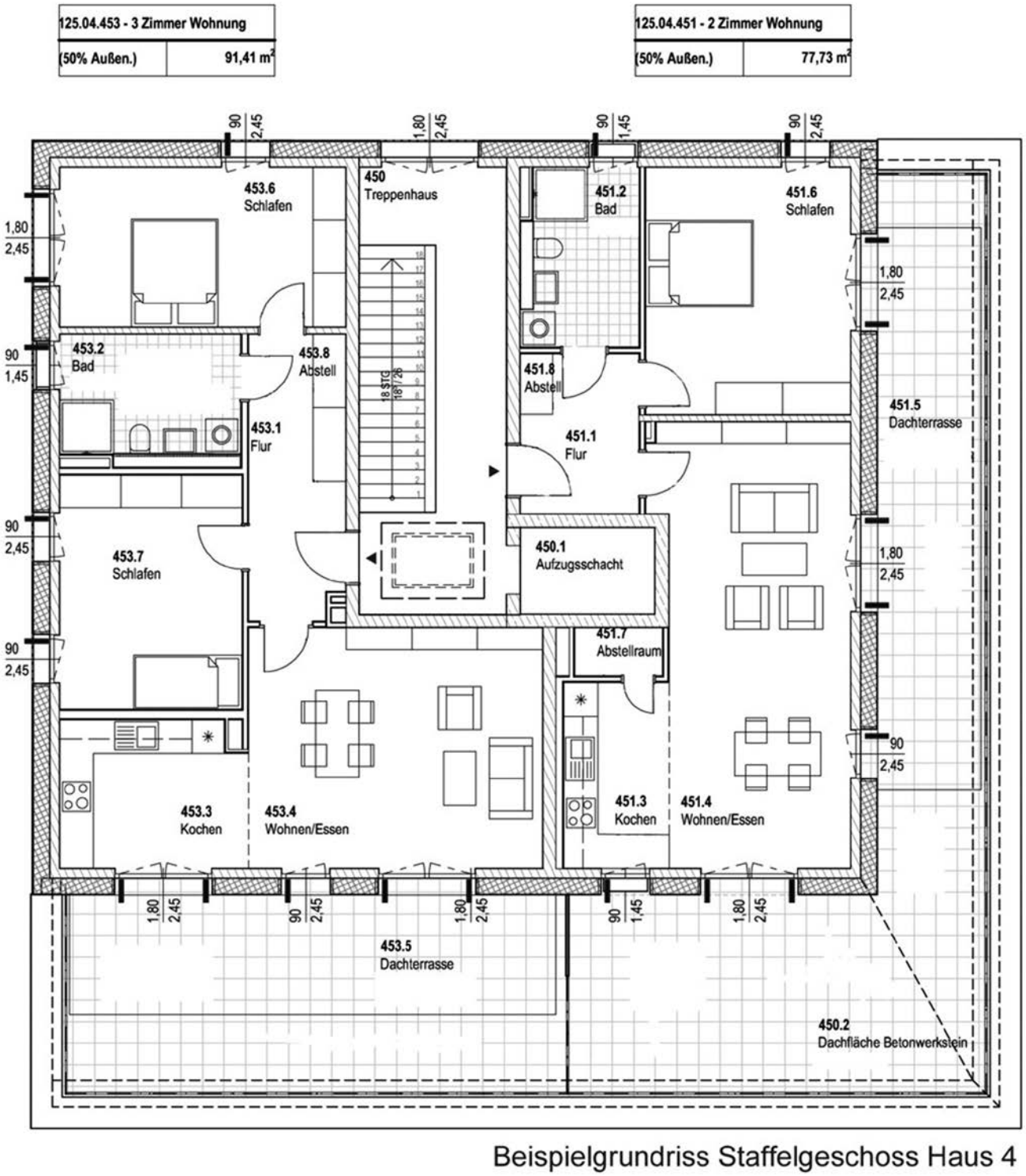
Entwurf Gerber Architekten, Büro Hamburg

Beispielgrundriss Haus 4, Nikolausberger Weg 146



Entwurf Gerber Architekten, Büro Hamburg, Stand Bauantrag

Beispiel Staffelgeschoss Haus 4, Nikolausberger Weg 146



Beispielgrundriss Staffelgeschoss Haus 4

Entwurf Gerber Architekten, Büro Hamburg, Stand Bauantrag

Mehr Wohnraum durch Enteignung?

In Berlin fehlen vielleicht 150.000 preisgünstige Wohnungen, in Göttingen liegt die Zahl zwischen 2.000 und 4.000 Wohneinheiten. Keiner weiß es so ganz genau. Mehrfach erstellte Studien über die Wohnraumbedarfe in unserer Stadt waren nach wenigen Monaten schon wieder überholt.

Fest steht, dass wir die Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen jeden Tag in unserer Geschäftsstelle spüren. Rund 1.000 Haushalte haben sich bei uns wohnungssuchend gemeldet. Wir sehen keine Möglichkeit hier kurzfristig helfen zu können – Geduld bei der Wartezeit auf eine Wohnung ist gefragt.

Unsere Genossenschaft bietet Wohnraum aus dem Bestand zu Preisen an, die denen der sozialen Wohnraumförderung des Landes Niedersachsens entsprechen. Eine Ausnahme bilden unsere Neubauten, die auch wir, wegen stark gestiegener Baupreise, nicht zu besonders günstigen Mieten anbieten können. Hier liegen wir zwischen EUR 9,00 und EUR 14,00 pro Quadratmeter Wohnfläche im Monat.

Dieses Jahr werden wir mit dem Neubau von 81 Wohnungen am oberen Nikolausberger Weg beginnen. Diese Wohnungen werden wir frei finanzieren und zu Preisen von ca. EUR 12,00 anbieten. Hierfür führen wir bereits eine Warteliste mit ca. 100 Haushalten, ohne auch nur einen Spatenstich getan zu haben.

Im kommenden Jahr werden wir mit der Erstellung von zwei Häusern an der Godehardstraße beginnen, die mit Landesmitteln gefördert werden. Diese 21 Wohnungen werden wir zu Preisen von EUR 6,10 pro Quadratmeter im Monat anbieten können. Sie gehören zu den sog. „bezahlbaren Wohnungen“ – früher nannte man sie „Sozialwohnungen“ – von denen mehrere Tausend in Göttingen fehlen.

Wegen der enormen Wohnungsmarktprobleme in den großen Ballungszentren Deutschlands, schrecken viele nicht mehr davor zurück, von Enteignung zu sprechen. Sie wollen, dass der Mietenwahnsinn aufhört, sie wollen stabile Mieten, sie wollen keine überzogenen Mietpreissteigerungen, die nur möglich sind, weil es zu wenige Wohnungen gibt, die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt.

Man spricht von Wohnungsnot und Wuchermieten. Mittlerweile hat dieses Thema die Talkrunde bei Maybrit Illner erreicht. Unter Berufung auf Artikel 15 des Grundgesetzes sollen große Wohnungskonzerne enteignet und die Wohnungen vergesellschaftet werden. Diese Forderung

soll vor allem provozieren. Man habe aber auch einen juristischen Weg ausfindig gemacht. Als Beispiel wird die Enteignung großer Flächen etwa im Braunkohletagebau angeführt.

Schön, dass auch bei Maybrit Illner festgestellt wurde: „Bei den Enteignungsforderungen geht es ja nicht um Genossenschaften, sondern um Konzerne wie Deutsche Wohnen und Vonovia, die im Grunde Finanzinvestoren seien."

Leider schafft die Enteignung großer Wohnungskonzerne keinen zusätzlichen Wohnraum, jedoch könnten Wuchermieten hierüber gestoppt und soziale Härten in der Zukunft vermieden werden. Eine Alternative könnte die Enteignung von Landbesitzern sein, die über Flächen verfügen, die für den Wohnungsbau geeignet sind und bebaut werden könnten, um so das Wohnungsangebot auszuweiten. Diese Flächen könnten sozial orientierten Wohnungsunternehmen zur Bebauung zur Verfügung gestellt werden, mit einem Baugebot, wie es z. B. vor kurzem Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer gefordert hat.

P.S.: Die Mehrheit der Menschen in Deutschland hält die Enteignung privater Wohnungsunternehmen nicht für ein geeignetes Mittel, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. In einer repräsentativen Umfrage von Infratest Dimap im Auftrag der „Welt am Sonntag" sagten das 70 Prozent der Befragten. 23 Prozent halten eine Enteignung demnach für ein „gutes" oder „sehr gutes" Mittel. Dagegen wird der Neubau von Sozialwohnungen von einer überwiegenden Mehrheit positiv gesehen (89 Prozent). (GT vom 23.04.2019)

Henning Schreiber

21 Wohnungen – Neubauvorhaben Godehardstraße

Die Wohnungsgenossenschaft hat an der Godehardstraße ein Grundstück östlich des Caritas-Zentrum St. Godehard am Leine-Radweg, gegenüber der Sparkassen-Arena, von der Stadt Göttingen erwerben können.

Ziel ist es, auf diesem brachliegenden, teilweise als Parkplatz genutzten Grundstück, bezahlbaren Wohnraum im sozialen Wohnungsbau zu errichten. Nach ersten Vorplanungen können hier 21 Wohnungen in zwei Häusern entstehen, mit Blick auf die Grünflächen an der Leine.

Die Häuser sind dreigeschossig geplant, mit Satteldach, das den Typ der umliegenden Bestandbebauung aufnimmt. Auf einen Keller wird aus Kostengründen und auch wegen der Nähe zur Leine verzichtet. Stattdessen werden Technik- und Abstellräume ins Dachgeschoss verlagert. Die Wohnungen erhalten einen Balkon oder eine Terrasse.

Die Häuser werden durch jeweils einen Aufzug barrierefrei erschlossen. Ebenerdigen Abstellraum für Fahrräder bieten garagenähnliche Gebäude vor den Häusern.

Das Projekt ist darauf ausgerichtet, in Zeiten gestiegener Anforderungen an Wohngebäude, z. B. hinsichtlich des Brandschutzes, des Wärmeschutzes, der Barrierefreiheit etc., sowie hoher Baukosten kostengünstigen Wohnraum zu schaffen, der trotzdem beständig ist und eine angenehme Wohnqualität bietet. Mittel dafür sind kompakte Grundrisse, ein einfaches Tragsystem und teilserielles Bauen mit wenig unterschiedlichen Bauteilformaten.

Baubeginn soll im Frühjahr 2020 sein, so dass die Häuser 2021 bezogen werden können.

Birgit Meier-Engelen

Baugrundstück Godehardstraße mit vorgelagerter städtischer Grünfläche

Blick in das Grundstück

Blick Richtung Grundstück Godehardstraße vom Leine-Radweg aus

Ansichten der Gebäudeplanung Godehardstraße

Westansicht, Vorentwurf der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen, Birgit Meier-Engelen (Architektin)

Draufsicht Ost, Vorentwurf der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen, Birgit Meier-Engelen (Architektin)

Fertigstellung Außenanalagen Nonnenstieg / Am Kreuze

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an den Häusern Nonnenstieg 11 – 17 und Am Kreuze 22-28 sind die Außenanlagen nach einer Planung des Büros Hanf durch die Fa. Botanova neugestaltet worden. Insbesondere sind die Spielflächen und die Aufenthaltsbereiche für die Bewohner in den Grünanlagen aufgewertet worden. Die Spielflächen können vorübergehend auch als Ersatz für die entfallenen Spielbereiche vor dem Haus Ludwig-Beck-Str. 3,5 für Familien mit Kleinkindern genutzt werden.

Henning Schreiber

Blick in den Innenhof. Im Hintergrund das Haus am Kreuze 26. Planung Büro Hanf, Kassel

Blickrichtung Häuser am Nonnenstieg 11 – 15

Personelle Veränderungen

Felix Gremmes, Hausbewirtschaftung

Nach mehr als 17 Jahren als Mitarbeiterin in der Hausbewirtschaftung hat Frau Scheffler die Wohnungsgenossenschaft 2018 verlassen und ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Ihr Aufgabengebiet umfasste u. a. die Erstellung der Betriebskostenabrechnungen und der Lohn- und Gehaltsabrechnungen. Außerdem kümmerte sie sich um die Auftragsvergabe der Hausreinigung und des Winterdienstes, die Bearbeitung von Versicherungsschäden, die Bearbeitung von Mietänderungen in Modernisierungs- und Sanierungsfällen und um das Umbestellen von Abfallbehältern bzw. die Kommunikation mit den Göttinger Entsorgungsbetrieben.

Als Nachfolger übernimmt nun Herr Gremmes in weiten Teilen diese Aufgabengebiete. Herr Gremmes hat bereits seine Ausbildung bei der Wohnungsgenossenschaft absolviert und im Jahr 2013 abgeschlossen. Seither wurde er als sogenannter „Springer“ eingesetzt und hat bereits in der Kassenabteilung, in der Buchhaltung und in der Hausbewirtschaftung gearbeitet. Zusätzlich unterstützt er unsere Genossenschaft als Datenschutzbeauftragter.

Sie erreichen Herrn Gremmes unter
Telefon-Nr.: 0551 50765 – 17 bzw. per E-Mail unter
felix.gremmes@wg-goe.de

Andreas Henze, Hausmeister

Mein Name ist Andreas Henze. Ich bin 58 Jahre alt und lebe mit meiner Familie, dazu gehört meine Frau, unser 33- jährigen Sohn und unser Kater, in Göttingen.

Am 01.04.1996 habe ich im Regiebetrieb Maurerei als Maurer angefangen. Ende 2018 wechselte ich auf Grund einer Umstrukturierung meines Tätigkeitsbereiches in die Technische Abteilung. Zu meinem neuen Aufgabenbereich gehören die Kontrolle der Spielgeräte auf Funktionstüchtigkeit und Sauberkeit, die Beschriftung der Klingel -und Briefkastenanlagen sowie die Begehung der Treppenhäuser zur Kontrolle der Flucht- und Rettungswege. Auch die Kontrolle in den Kellergängen und Gemeinschaftsräumen auf unrechtmäßig gelagerten Sperrmüll gehört zu meinen Tätigkeitsbereichen.

Ich hoffe auf die Unterstützung unserer Mitglieder und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen „neuen Kollegen“.

Christopher Fischer, Tischler

Hallo,

mein Name ist Christopher Fischer. Ich wurde am 01. März 2019 als Nachfolger für den ausgeschiedenen Herrn Bartsch als neuer Tischler des Regiebetriebes der Wohnungsgenossenschaft eingestellt.

Ich bin 29 Jahre alt, wohnhaft in der Gemeinde Gleichen und verbringe meine Freizeit am liebsten mit Reisen oder auf dem Sportplatz. Außerdem bin ich seit meinem 12. Lebensjahr in der Feuerwehr und seit gut vier Jahren in einer ehrenamtlichen Führungsposition der Freiwilligen Feuerwehr tätig.

Nach meiner bestandenen Berufsausbildung im Jahr 2010 konnte ich bereits viele Erfahrungen für meinen jetzigen Zuständigkeitsbereich sammeln. Mit meinen gut 10 Jahren Berufserfahrung bin ich hier bei der Wohnungsgenossenschaft für die Reparatur und Instandsetzung jeglicher Fenster, Haus-, Wohnungs- und Zimmertüren, Einbauschränke, Schließanlagen, Sitzbänke und Spielgeräte zuständig.

Ihre Schadens- oder Reparaturmeldungen erreichen mich direkt durch meine Kolleginnen und Kollegen der Technischen Abteilung. Sie schildern mit Ihre Aufträge und teilen mir Ihren Wunschtermin direkt mit, um Ihnen schnell und unkompliziert zu helfen.

Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen, Mietern und Mitgliedern.

Werkstatt und Materiallager der Regiebetriebe Tischler, Maler und Maurer, Am Gartetalbahnhof 18

Vorstellung unserer Auszubildenden

Mein Name ist Debbie Nörthemann. Ich bin 19 Jahre alt und komme aus Duderstadt. Bereits im Februar 2017 habe ich ein Praktikum bei der Wohnungsgenossenschaft gemacht, welches ich im Juli 2017 beendete. Nachdem ich letztes Jahr mein Fachabitur im Bereich Wirtschaft erfolgreich abgeschlossen habe, habe ich mich dazu entschlossen nun auch meine Ausbildung bei der WG zu machen. Durch das Praktikum habe ich einen Beruf kennengelernt, der mir viel Spaß bereitet und mich sehr interessiert, da die Arbeit in diesem Berufsfeld wirklich abwechslungsreich und vielfältig ist. Es ist total interessant die verschiedenen Bereiche und Aufgaben einer Genossenschaft kennenzulernen. Auch der Umgang mit Kunden spielt hier eine große Rolle, welcher auch für mich sehr wichtig ist. Aus diesem Grund mache ich nun seit dem 01.08.2018 meine Ausbildung als Immobilienkauffrau bei der Genossenschaft. Die Arbeit bereitet mir nach wie vor viel Spaß und Freude. Ich konnte schon viele neue Erfahrungen und Kenntnisse sammeln und bin deshalb umso mehr gespannt, was die weiteren 2 Jahre innerhalb meiner Ausbildung noch bringen werden. In meiner Freizeit tanze ich Garde in einem Karnevalsverein, Zumba und verbringe viel Zeit mit meinen Freunden sowie mit meiner Familie.

Mein Name ist Leonie Zehbe. Ich bin 20 Jahre alt und habe im Sommer 2018 mein Abitur an der IGS in Göttingen absolviert.

Neben der Schule war ich 2 Jahre in einem Aushilfsjob beschäftigt. Dadurch wurde mir klar, dass ich beruflich unbedingt mit Kunden Kontakt haben möchte.

Zum 01. August 2018 habe ich dann meine Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Wohnungsgenossenschaft beginnen dürfen. Alle Mitarbeiter haben mich sehr herzlich aufgenommen, so habe ich mich sehr schnell wohl gefühlt. Nun bin ich schon ein dreiviertel Jahr bei der Wohnungsgenossenschaft und sehr glücklich, mich für diese Ausbildung entschieden zu haben. Die Aufgaben und Tätigkeiten sind sehr abwechslungsreich und machen mir sehr viel Spaß, da ich die reine Büroarbeit kennenlerne und zudem an Außenterminen teilnehmen darf.

In meiner Freizeit bin ich gerne im Fitnessstudio und nehme an Sportkursen teil.

Außerdem schwimme ich sehr gerne und verbringe viel Zeit mit meinen zwei kleinen Hunden.

Sanierung der Häuser Stettiner Str. 1 – 43

Erstellt in den Jahren 1956 bis 1957, saniert in den Jahren 2017 bis 2019, Planung durch Planungsgruppe Wagener, Göttingen

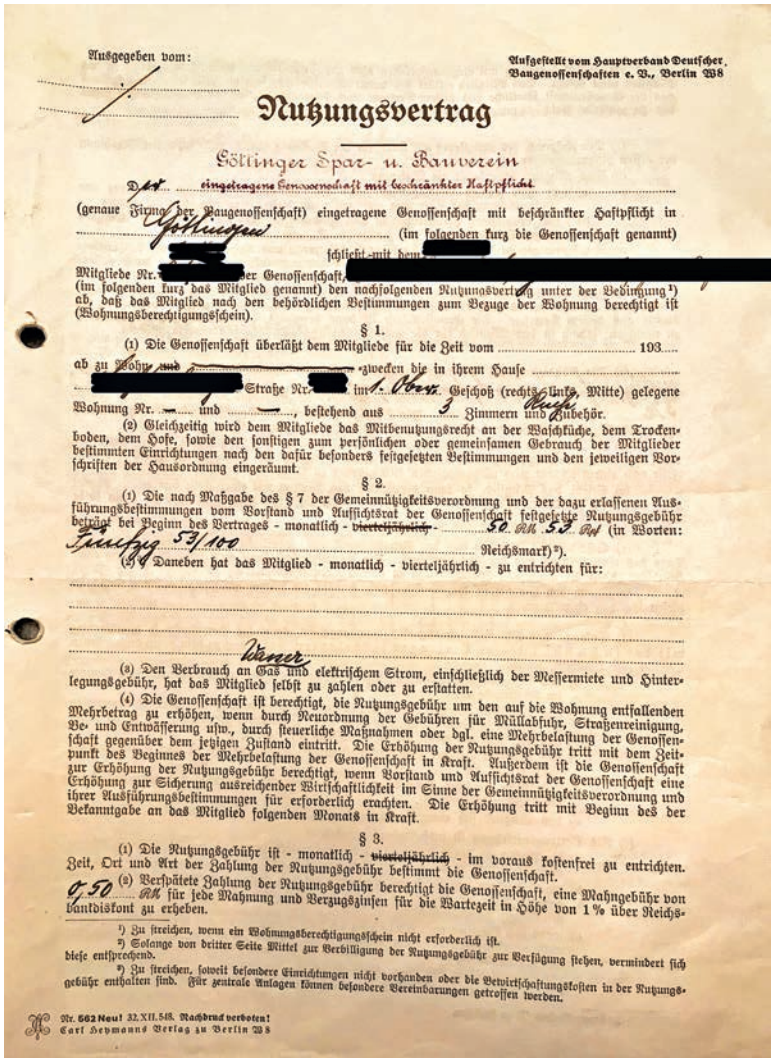
Die Häuser sind mit 3- und 4-Zimmer-Wohnungen in einer Größe von 65 bis 84 Quadratmetern ausgestattet

Apartmenthaus Adam-von-Trott-Weg 1–7

Im Hintergrund Genossenschaftshäuser Adam-von-Trott-Weg 2–12, Hermann-Rein-Str. 21, 23, Ostlandweg 17–23
Planung Büro Gerber Architekten, Büro Hamburg

Nebenan: sanierte Objekte Ostlandweg 9–15

Über 70 Jahre Genossenschaft – Interview mit einer langjährigen Bewohnerin der Nordstadt



Ausgegeben vom:

Aufgestellt vom Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften e. V., Berlin W 8

Nutzungsvertrag

Göttinger Spar- u. Bauverein

Der ... eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

(genaue Firma der Baugenossenschaft) eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in ... (im folgenden kurz die Genossenschaft genannt) schließt mit dem [redacted] Mitgliede Nr. [redacted] der Genossenschaft, [redacted] (im folgenden kurz das Mitglied genannt) den nachfolgenden Nutzungsvertrag unter der Bedingung[1]) ab, daß das Mitglied nach den behördlichen Bestimmungen zum Bezuge der Wohnung berechtigt ist (Wohnungsberechtigungsschein).

§ 1.

(1) Die Genossenschaft überläßt dem Mitgliede für die Zeit vom ... 193... ab zu Wohn- und [redacted] zwecken die in ihrem Hause [redacted] Straße Nr. [redacted] im 1. Obergeschoß (rechts, links, Mitte) gelegene Wohnung Nr. — und —, bestehend aus 3 Zimmern und Küche Zubehör.

(2) Gleichzeitig wird dem Mitgliede das Mitbenutzungsrecht an der Waschküche, dem Trockenboden, dem Hofe, sowie den sonstigen zum persönlichen oder gemeinsamen Gebrauch der Mitglieder bestimmten Einrichtungen nach den dafür besonders festgesetzten Bestimmungen und den jeweiligen Vorschriften der Hausordnung eingeräumt.

§ 2.

(1) Die nach Maßgabe des § 7 der Gemeinnützigkeitsverordnung und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft festgesetzte Nutzungsgebühr beträgt bei Beginn des Vertrages - monatlich - ~~vierteljährlich~~ - ... 50 RM 53 Rpf (in Worten: Fünfzig 53/100 ... Reichsmark[2]).

(2) Daneben hat das Mitglied - monatlich - vierteljährlich - zu entrichten für:

Wasser

(3) Den Verbrauch an Gas und elektrischem Strom, einschließlich der Messermiete und Hinterlegungsgebühr, hat das Mitglied selbst zu zahlen oder zu erstatten.

(4) Die Genossenschaft ist berechtigt, die Nutzungsgebühr um den auf die Wohnung entfallenden Mehrbetrag zu erhöhen, wenn durch Neuordnung der Gebühren für Müllabfuhr, Straßenreinigung, Be- und Entwässerung usw., durch steuerliche Maßnahmen oder dgl. eine Mehrbelastung der Genossenschaft gegenüber dem jetzigen Zustand eintritt. Die Erhöhung der Nutzungsgebühr tritt mit dem Zeitpunkt des Beginnes der Mehrbelastung der Genossenschaft in Kraft. Außerdem ist die Genossenschaft zur Erhöhung der Nutzungsgebühr berechtigt, wenn Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft eine Erhöhung zur Sicherung ausreichender Wirtschaftlichkeit im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen für erforderlich erachten. Die Erhöhung tritt mit Beginn des der Bekanntgabe an das Mitglied folgenden Monats in Kraft.

§ 3.

(1) Die Nutzungsgebühr ist - monatlich - ~~vierteljährlich~~ - im voraus kostenfrei zu entrichten. Zeit, Ort und Art der Zahlung der Nutzungsgebühr bestimmt die Genossenschaft.

(2) Verspätete Zahlung der Nutzungsgebühr berechtigt die Genossenschaft, eine Mahngebühr von 0,50 RM für jede Mahnung und Verzugszinsen für die Wartezeit in Höhe von 1 % über Reichsbankdiskont zu erheben.

[1]) Zu streichen, wenn ein Wohnungsberechtigungsschein nicht erforderlich ist.
[2]) Solange von dritter Seite Mittel zur Verbilligung der Nutzungsgebühr zur Verfügung stehen, vermindert sich diese entsprechend.
[3]) Zu streichen, soweit besondere Einrichtungen nicht vorhanden oder die Bewirtschaftungskosten in der Nutzungsgebühr enthalten sind. Für zentrale Anlagen können besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Nr. 562 Neu! 32. XII. 548. Nachdruck verboten!
Carl Heymanns Verlag zu Berlin W 8

Den Mietvertrag hatte unsere Mieterin im Jahr 1954 von ihren Schwiegereltern übernommen, mit denen sie und ihr Mann zusammen in der Wohnung lebten, wobei die Schwiegereltern bereits seit Erstbezug im Jahr 1933 die Wohnung angemietet hatten. Da sie schon Mitglied beim damaligen Spar- und Bauverein war, bevor sie ihren Mann kennenlernte, war es einfacher, den Mietvertrag nach dem Tod des Schwiegervaters auf sie zu überschreiben. Heute besitzt sie eine Mitgliedsdauer von über 70 Jahren. Schwägerin und Schwager wohnten in der ausgebauten Mansarde unter dem Dach, bevor sie in Geismar ein Haus bauten und die Schwiegermutter dort ebenfalls einzog. Später wurde die Mansarde immer wieder an Studentinnen und Studenten „abvermietet“. Insgesamt elf Mal wurde laut Wohnungsakte von der Genossenschaft eine entsprechende Genehmigung erteilt.

Heute leben die Studentinnen und Studenten direkt mit im Haus. „Die jungen Leute sind sehr hilfsbereit, tragen mir meinen Einkauf hoch oder unterstützen mich, wenn ich mal nicht so gut kann.“ Trotzdem sei es früher eine andere Form von Zusammenhalt gewesen. Man habe sich gemeinsam um das Haus gekümmert, „das Haus wurde geschont und nicht verwohnt“. Jeder Haushalt war 14 Tage lang für die Treppenhausreinigung zuständig, jeden Tag wurde dieses gebohnert. Alle 14 Tage wurden die Treppenhausfenster geputzt. Einmal im Jahr wurde zusammen der gesamte Dachboden gründlich geputzt. „Da haben alle mitgemacht, ohne Ausnahme. „Und es hat oft sogar Spaß gemacht, da wir uns danach manchmal noch zusammengesetzt und geklönt haben“, erzählt sie uns stolz. Noch heute ist ihr Ordnung wichtig.

Aber nicht nur das hat sich verändert. „Heute spielen hier viele Kinder auf dem Rasen, das war früher verboten. Mein Sohn durfte nicht auf dem Rasen spielen“ erinnert sie sich, da damals ausschließlich die Wäsche dort getrocknet wurde. Dafür haben ihr Sohn und seine Freunde noch auf der Straße Völkerball und sogar Fußball spielen können, denn es gab damals nur ein Auto in der Straße. Der Besitzer, der ein guter Bekannter der Familie war, fuhr auf Nachfrage der Kinder das Auto sogar weg, damit diese ungehindert spielen konnten. „Man kannte damals jeden in der Straße, das ist heute leider ganz anders. Heute kenne ich hier nur noch wenige Leute, was sehr schade ist“ erzählt sie uns in Erinnerung schwelgend. Auch die Nahversorgung früher war enorm. In der Nebenstraße gab es einen Konsum (heute ein Fahrradgeschäft), daneben befand sich ein Schlachter. Außerdem gab es in der Nachbarschaft diverse kleine Geschäfte wie einen Bäcker, Löb, Froböse, usw. Auch die Grundschule gab es damals schon.

Ende der 1950er Jahre besaß nur eine Familie im Haus einen Fernseher und ein Telefon. Für die Generationen von heute undenkbar. Aber das Verhältnis im Haus untereinander war freundschaftlich, so dass man auch schon mal nach oben zu den Nachbarn ging und zusammen das Ohnesorg Theater oder den Karnevalsumzug zum Rosenmontag anschaute.

Anlass zu Beschwerden bei der Genossenschaft gab es wenig bis gar nicht, alle Dinge wurden direkt auf kurzem Wege hausintern geklärt. „Da wurde sich halt mal zusam-

mengesetzt und darüber gesprochen. Danach war das Problem meistens aus der Welt geschafft“, berichtet sie mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Auch als ein Untermieter seine Unterhosen direkt im Fenster trocknete, war dies für sie keinen Gang zur Genossenschaft wert.

„In die Geschäftsstelle ging man nur, um dort das Wasser- oder Stromgeld hinzubringen.“ Diese befand sich damals noch in der Gartenstraße. Natürlich nutze man den Gang auch immer um ein kleines Schwätzchen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen oder dem Vorstand zu halten, denn sie kannte nicht nur Herrn Aue (Vorstand der Wohnungsgenossenschaft von 1982 bis 1987), sondern auch den späteren Geschäftsführer Manfred Benseler (Vorstand von 1970 bis 1990) über ihren Mann. Ab und zu hat man sich auch mal auf dem Campingplatz getroffen und dort schöne Zeiten zusammen erlebt. Noch heute ist unsere Mieterin trotz ihres höheren Alters körperlich noch sehr rüstig: Der Weg zum Einkaufen ist zwar weiter als früher, aber durchaus noch zu bewältigen. Heute nutzt sie allerdings auch mal die Möglichkeit, sich ihren Einkauf liefern zu lassen. Sie fühlt sich sehr wohl in ihrer Wohnung und möchte dort gerne noch ein paar Jahre in Ruhe wohnen.

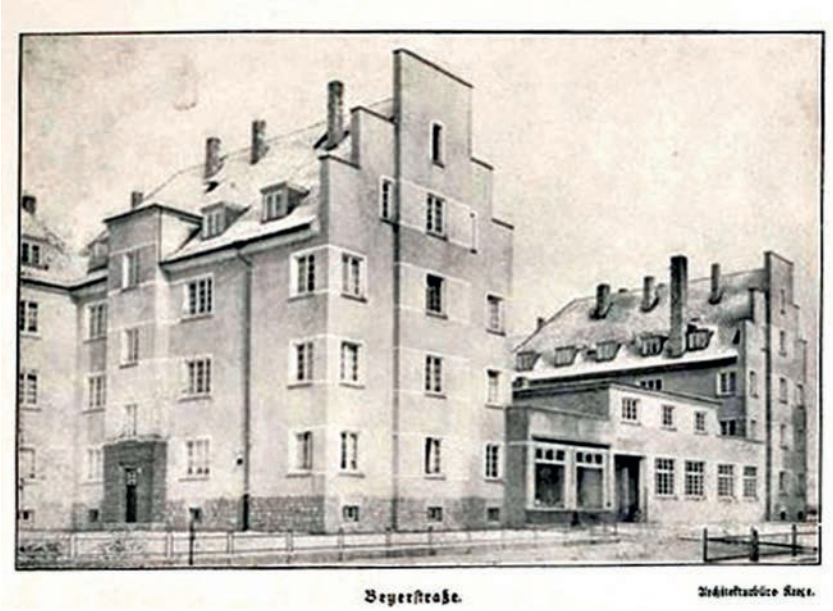
Wir wünschen ihr dies von Herzen und bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für das sehr nette Gespräch!

Andrea Fuchs und Laura Steinbach

Zur Erläuterung: Der Name der Mieterin wurde zum Schutz der Privatsphäre nicht genannt.

Häuser der Genossenschaft um 1929 und heute

Goßlerstraße / Beyerstraße im Norden der Stadt



Ein Blick auf das Eckhaus Goßlerstraße 36, mit Blick in die Beyerstraße. Hier ist die Fassade des Hauses noch mit einem Treppengiebel aus der Gründerzeit verziert.

Ca. 90 Jahre später ist von dem einstigen Giebel nichts mehr zu sehen. Auch die vorhandenen Schornsteine wurden entfernt. Von 2005 bis 2006 wurden die Häuser Goßlerstraße 36-56 in ihrer Außenhülle saniert.

In der Beyerstr. 25, wo sich einige Jahre unser Stadtteilbüro befand, findet man heute ein Versicherungsbüro und einen Bäcker. Darüber befindet sich unsere Gästewohnung.

Laura Steinbach

Breymannstraße im südlichen Teil der Stadt

Breymannstraße um 1929 mit Blick auf das Haus Nr. 3. Dieser Straßenzug wurde kurz nach 1900 im Bebauungsplan durch die Stadtverwaltung komplett neu angelegt. Die Häuser wurden ab 1906 durch die Wohnungsgenossenschaft als Auftraggeber, damals noch der Spar- und Bauverein, errichtet. Nach 7 Jahren waren in der Breymannstraße insgesamt 17 Wohnhäuser mit damals 136 Wohnungen errichtet worden.

Breymannstraße.

Heute, nach Anbau neuer Balkone und Überarbeitung der Fassaden ist die Breymannstraße immer noch ein sehr beliebtes Wohngebiet. Aufgrund von Zusammenlegung von Wohnraum befinden sich heute „nur“ noch 102 Wohnungen in der Breymannstraße.

Laura Steinbach

Eine positive Mitgliederentwicklung

Auch im Jahr 2018 gab es eine positive Mitgliederentwicklung in unserer Genossenschaft.

Zur Gründung der Genossenschaft im Jahr 1891 fanden sich 154 Personen zusammen, die sich in die Liste der neu gegründeten Genossenschaft, dem Göttinger Spar- und Bauverein, eintrugen. Bis auf ganz wenige Jahre ist seitdem der Mitgliederbestand kontinuierlich gestiegen. Seit der Gründung hat sich der Mitgliederbestand in etwa verhundertfacht auf nunmehr 13.680 Mitglieder. Allein im letzten Jahr verzeichnete die Genossenschaft einen Zugang von 1.057 Personen.

Mitgliederbewegung.

Geschäftsjahr	Zugang	Abgang	Bestand
Gründung	—	—	154
1891/92	55	—	209
1892/93	69	9	269
1893/94	18	18	269
1894/95	24	11	282
1895 96	19	19	282
1896/97	32	12	312
1897/98	66	14	364
1898 99	85	19	430
1899/00	60	12	476
1900/01	34	38	472
1901/02	31	31	472
1902/03	28	24	476
1903 04	57	23	510
1904/05	46	29	527
1905 06	69	16	580
1906/07	85	25	640
1907/08	56	22	674
1908 09	70	38	706
1909/10	48	28	683
1910/11	63	35	711
1911 12	85	66	730
1912/13	78	32	776
1913/14	124	41	859
1914/15	47	43	863
1915/16	41	24	880
1916/17	37	17	900
1917/18	50	33	917
1918/19	95	30	982
1919/20	171	49	1104
1920/21	170	25	1249
1921/22	65	52	1262
1922/23	30	7	1285
1923/24	—	—	1285
1924	98	23	1360
1925	116	15	1461
1926	96	39	1516
1927	224	38	1702
1928	334		

IdeenWerkstatt

Das genossenschaftliche Miteinander wieder mit Leben füllen!

Mitglieder-Initiative VON Genossenschaftsmitgliedern FÜR Genossenschaftsmitglieder

Liebe Mitglieder, GenossInnen und WohnungsnutzerInnen,

wer sich hier in den Häusern der Wohnungsgenossenschaft sein Leben einrichtet, dem oder der ist meist wichtig, sowohl das eigene Wohnumfeld (Grünanlagen, Umbaumaßnahmen, Nachbarschaftsprojekte etc.), als auch das Miteinander mit Nachbarschaft und Genossenschaft angenehm gestalten und auf Augenhöhe mitwirken zu können. Eine Genossenschaft mit ihrem speziellen gemeinschaftlichen Hintergrund bietet sich hier geradezu an.

In den Mitgliederzeitungen 2016 und 2017 hatten wir Sie alle zu Ihren Meinungen, Wünschen und Ideen zum genossenschaftlichen Gedanken befragt. Daraus ist dann unsere regelmäßige „IdeenWerkstatt“ entstanden. Und jetzt gibt es uns bereits über zwei Jahre!

Wir sind Menschen mit dem Wunsch nach mehr Miteinander, nach Veränderung und Gestaltung innerhalb der Genossenschaft und treffen uns hier, um etwas auf den Weg zu bringen.

Themen wie z. B. Transparenz, Kommunikation, Mitwirkung, gemeinschaftliches Wohnen (im Alter), Nachbarschaftshilfe und gemeinschaftliche Aktivitäten sind uns wichtig.

Aus der IdeenWerkstatt heraus sind bereits eine Spielegruppe, eine Singgruppe sowie die Arbeits- gruppen „Grüne Oasen“ und „Nachbarschaftshilfe“ entstanden. Weitere Ideen sind möglich.

Die IdeenWerkstatt trifft sich etwa alle 4 – 6 Wochen in einem der Gemeinschaftsräume der Wohnungsgenossenschaft. Der nächste Termin ist am:

Termin: **Sonntag, der 16. Juni 2019**

Ort: **Gemeinschaftsraum Windausweg 6**

Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen - Wir freuen uns auf Sie!

Cornelia Reichhold (Hausprecherin) & Marlies Niebuhr (Vertreterin)

Kontakt: Cornelia Reichhold (coreich@gmx.de)
Marlies Niebuhr (marlies.niebuhr@t-online.de)

Eine Initiative der *„IdeenWerkstatt“*

Mitglieder-Initiative VON Genossenschaftsmitgliedern FÜR Genossenschaftsmitglieder

Spielenachmittag

Alle Spielinteressierten – ob groß oder klein – sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen geselligen Spielen. Wir treffen uns immer am ersten Sonntag des Monats. Bringt bitte auch eigene Spiele mit.

Die nächsten Termine sind am:

Sonntag, den 6. Oktober 2019 um 16.00 Uhr

Sonntag, den 10. November 2019 um 16.00 Uhr

Sonntag, den 1. Dezember 2019 um 16.00 Uhr

jeweils im Gemeinschaftsraum der Wohnungsgenossenschaft im Windausweg 6.

Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen - Wir freuen uns auf Sie!

Bis dahin wünschen wir allen eine schöne Sommerpause.

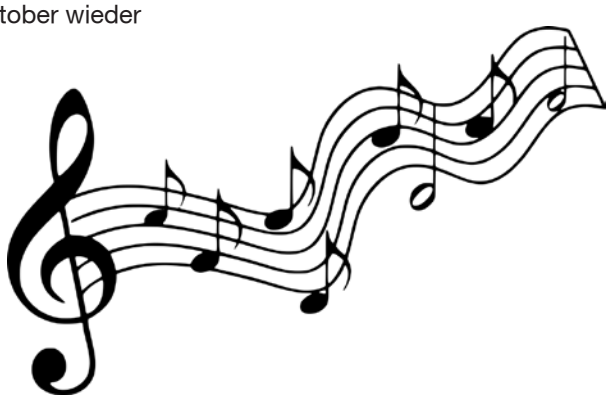
Werner Kachel & Marlies Niebuhr (Vertreterin)

Kontakt: Werner Kachel (wernerkachel@posteo.de)

Singgruppe

Die Singgruppe von Karoline Homburg macht eine SOMMERPAUSE. Wer mehr wissen möchte, kann sich gerne bei Karoline Homburg melden: **skhomburg@gmail.com**

Jahreszeitlich angepasste Lieder gibt es ab Oktober wieder



Den Nachbarn ins Beet geschaut – eine kleine Gartentour

Es ist ein sonniger Tag im Juni 2018, als wir, eine kleine Gruppe von WG-Mitgliedern um die AG Grüne Oasen*, zu einer kleinen Fahrradtour durch die Stadt aufbrechen. Wir wollen uns ein Bild davon machen, wie Bewohner*innen ihr direktes Wohnumfeld, also die Grünbereiche um ihre Wohngebäude mitgestalten und haben uns dazu mit Leuten verabredet, die in dieser Richtung aktiv sind. Unsere erste Station liegt in der Südstadt. Als wir von der Straße in den Hof kommen, empfängt uns ein fröhliches buntes Blütenmeer entlang des Hauses. Einzelne Bewohner*innen pflegen hier mit Liebe und Ausdauer selbst angelegte Blumenbeete. Die Beete schmücken die Eingangsbereiche der Häuser und sind so eine Bereicherung für alle Bewohner*innen. Wir erfahren, dass hier aber nicht nur bei den eigenen Beeten selbst Hand angelegt wird, sondern dass sich eine kleine Gruppe auch aktiv an der Grünpflege im gesamten Hofbereich beteiligt. In Absprache mit der WG wird unter anderem auch das Schneiden von Sträuchern übernommen.

Dass Bewohner*innen sich aktiv in die Gestaltung der Grünbereiche um das Haus einbringen, ist keine Seltenheit, wie wir auf unserer Tour feststellen. An den folgenden Stationen in der Südstadt und dann weiter in der Nordstadt sehen wir ähnliche Projekte. Teilweise werden von der WG bereits Bereiche abgesteckt, die dann in Eigenregie von den Bewohner*innen bepflanzt werden können. Natürlich gibt es hierbei gewissen Regeln. Wichtig ist, dass die Anlage mit der WG abgesprochen wird und eine Genehmigung eingeholt wird. Ansprechpartner hierfür ist Herr Thiele. Die Übernahme eines Beetes ist nichts für eine Saison. Grundlage ist eine nachhaltige Pflege. Auf unserer Tour treffen wir Bewohnerinnen, die ihre Beete seit Jahrzehnten pflegen. Eine alte Dame macht das seit Ersteinzug vor rund 50 Jahren! Wiederholt hören wir auch, dass Beete bei Auszug von anderen Bewohner*innen bzw. von den neu Eingezogenen übernommen werden. Ansonsten müssten diese zurückgebaut werden, was bei einem schön entwickelten Pflanzenbestand (oft handelt es sich um mehrjährige Stauden) sehr schade wäre. Dass bei der Anlage von Beeten auch Konflikte entstehen können, ist ganz klar. Überall, wo sich Menschen engagieren, stoßen unterschiedliche Sichtweisen aufeinander. Was dem einen sein Rosenbeet, ist der anderen ihre Wildblumenmi-

schung. Gerade bei Wildblumenbeeten ist es wichtig, den vielleicht etwas skeptischen Nachbarn zu vermitteln, dass es sich nicht um vernachlässigte Bereiche handelt, sondern um bewusst gewählte Pflanzenmischungen, die in unserer zunehmend artenarmen Umwelt eine wichtige Nahrungsquelle für Biene und Co darstellen.

Das gärtnerische Engagement der Bewohner*innen ist ein Schatz für die WG. Wo die finanziellen und personellen Möglichkeiten der WG in der Grünpflege ausgeschöpft sind, erweitern Mitglieder durch ihre Arbeit die Gestaltung unserer Außenanlagen. Auch wenn wir in allen Stadtteilen solche eigeninitiativen Projekte gefunden haben, so scheint es doch, dass das Wissen um die Möglichkeiten, selbst Hand anzulegen, gar nicht so weit gestreut sind. Vielleicht animiert dieser kleine Beitrag weitere engagierte Bewohner*innen mit gärtnerischen Ambitionen und Ausdauer, auch ihren Grünbereich ums Haus durch Beete zu bereichern[1]! Damit schaffen sie nicht nur einen gestalterischen Mehrwert, sondern tragen auch zur ökologischen Aufwertung unserer Grünbereiche bei.

Wir beenden unsere Besichtigungstour um einige Erfahrungen reicher. Es war schön, mit verschiedenen gartenengagierten Bewohner*innen ins Gespräch zu kommen. Ihnen/Euch allen noch einmal ein herzliches Dankeschön für den Austausch!

* Die AG Grüne Oasen ist Teil der „IdeenWerkstatt“, einer Gruppe von Mitgliedern, die sich für soziale, ökologische und wirtschaftliche Belange rund ums Wohnen in der Wohnungsgenossenschaft eG, Göttingen einsetzt. Informationen dazu auch hier in der Mitgliederzeitung.

1 Anmerkung der Wohnungsgenossenschaft: Zur Bepflanzung und Pflege eines Mieterbeetes ist eine Genehmigung durch die Wohnungsgenossenschaft erforderlich, weil wir für jede Fläche eine verantwortliche Person als Ansprechpartner brauchen.

Gemeinschaftliches Wohnen im Windausweg
Wohnprojekt „Lebens(T)raum“

Ist unsere Genossenschaft offen für neue Wohnformen?

Diese Frage wurde in der „WG aktuell“/Juni 2010 gestellt. Der Wunsch einer Gruppe von Genossenschaftsmitgliedern nach gemeinschaftlichem Wohnen in Göttingen – dazu gehörten auch wir – stieß bei der Wohnungsgenossenschaft auf offene Ohren. Mit einer Ergänzung der Statuten in der Satzung wurde es festgeschrieben: „Die Genossenschaft fördert das gemeinschaftliche Wohnen!“

Damit war der Weg frei für zukunftsorientiertes Wohnen, dass durch den demographischen Wandel und den Wunsch nach Schaffung sozialer Netzwerke notwendig geworden ist. Im Rahmen des Bauprojekt Windausweg schuf die Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen in ihrem Bereich als erste die Möglichkeit für „Neues Wohnen“. Zusammen mit der Städtische Wohnungsbau Göttingen GmbH und der Volksheimstätte eG wurde das Quartier Windausweg geplant und es entstanden 208 Wohneinheiten, davon vier Gebäude mit 67 Wohnungen für Genossenschaftsmitglieder.

Sechs Jahre dauerte die persönliche Planungsarbeit für unser Wohnprojekt.

Sie führte die Gruppe durch Höhen und Tiefen und mitunter auch an Grenzen.

Durch die Wohnungsgenossenschaft wurden wir in den Planungsprozess mit einbezogen und dabei von Frau Fuchs tatkräftig begleitet. In der kritischen Phase der Konkretisierung bekamen wir Unterstützung auch von kommunaler Seite.

Seit Ende 2011 wohnen wir nun gemeinsam im Quartier Windausweg. Die Idee für ein gemeinsames Wohnprojekt war bereits 1999 entstanden und 2003 wurde der Verein „Lebens(T)raum“ ein eingetragener Verein zur Förderung gemeinschaftlichen Wohnens, gegründet. Wir sind Mit-

Die „Gartengruppe“

Die „Schafgruppe“

glied im Forum „Gemeinschaftliches Wohnen e.V.“ und bundesweit vernetzt. 2005 zog eine erste Wohngruppe des Vereins in Kooperation mit der Wohnungsgenossenschaft nach Rosdorf auf den Hamberg. Bei der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Genossenschaft und im Rahmen des neuen Bauprojekts Windausweg bot sich uns die Möglichkeit für eine neue Wohngruppe in Göttingen. Mit dem gemeinschaftlichen Wohnen verknüpfen wir ein verbindliches Miteinander, wechselseitige Unterstützung, gemeinsame Aktivitäten sowie Förderung einer lebendigen Nachbarschaft. Inzwischen haben wir das „verflixte 7. Jahr“ erfolgreich hinter uns gebracht und schauen auf eine ereignisreiche Zeit zurück.

Gleich nach dem Einzug fand mit allen neuen Nachbarn des Ostriegels, in dem wir wohnen, ein großes Begrüßungsfest mit gegenseitiger persönlicher Vorstellung statt. Dazu mussten wir in den Wäschetrockenraum im Keller ziehen, denn der Gemeinschaftsraum war noch nicht bezugsfertig, was aber der Stimmung keinen Abbruch tat. Dies war der Beginn von einem regelmäßigen gemeinsamen Miteinander – jährliche Sommerfeste, adventliche Hausmusik, Neujahrstreffen und Hausbesprechungen, sowie das Sommerfest zum 125. Jubiläum der Genossenschaft.

Durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Schulgelände des Felix-Klein-Gymnasiums entstanden lebendige Partner- und Patenschaften. Die „Schafsgruppe“ betreut und versorgt die vier Schafe an Wochenenden und in den Ferien, die „Gartengruppe“ unterstützt die Schüler regelmäßig bei der Pflege des Schulgartens und darf auch mit ernten.

Wir wohnen sehr gerne in unseren schönen Wohnungen und fühlen uns wohl in dem lebendigen Miteinander im Quartier Windausweg. Wir wünschen uns, dass die Genossenschaft sich auch weiterhin offen zeigt für „Neues Wohnen“. Damit bei begehrten Wohnanlagen, wie unserer, das soziale Umfeld mit generationsübergreifendem Wohnen gewahrt bleibt, sollten bei Wohnungswechseln besonders auch Familien mit Kindern berücksichtigt werden.

Wir schauen dankbar zurück und in die Zukunft:

Hanna Franke-Ruppert, Ludwig Nickel, Monika Kastner, Elma Schröder-Kaschewsky, Dorothea Hirt und Christa Schulz

50-jährige Mitgliedschaft – Wir gratulieren!

Geumann, Rainer	Gehrden	25.06.1968
Meinecke, Maik	Göttingen	01.07.1968
Senge, Hermann	Göttingen	15.07.1968
Stronczek, Marion	Holzminden	15.07.1968
Richardt, Frank	Rosdorf	23.07.1968
Nause, Matthias	Göttingen	25.07.1968
Meyer, Luise	Göttingen	01.08.1968
Zapfe, Anja	Hardegsen	06.08.1968
Aue, Hans-Helmut	Göttingen	07.08.1968
Abscht, Bärbel	Göttingen	15.08.1968
Cyrenius, Ulrike	Göttingen	23.08.1968
Sander, Wolfgang	Göttingen	04.09.1968
Wieland, Christiane	Bonn	16.09.1968
Riedel, Frank	Göttingen	20.09.1968
Jankowski, Renate	Göttingen	01.10.1968
Schmidt, Eberhard	Göttingen	17.10.1968
Krüger, Horst	Göttingen	24.10.1968
Ständer, Reiner	Göttingen	25.10.1968
Kosmalla, Klaus-Dieter	Göttingen	29.10.1968
Kröbel, Hanswolfgang	Göttingen	18.11.1968
Wendelken, Edeltraud	Heidelberg	18.11.1968
Weihe, Anette	Gleichen	28.11.1968
Schaper, Katja	Stade	09.12.1968
Thiele, Carsten	Berlin	17.12.1968
Benseler, Martin	Kassel	23.12.1968
Windel, Antje	Göttingen	31.12.1968
Giese, Ilona	Göttingen	31.12.1968
Hanel, Birgit	München	14.01.1969
Butzek, Monika	Göttingen	23.01.1969
Fritsch, Sabine	Göttingen	29.01.1969
Schelper, Thomas	Gleichen	29.01.1969
Eggert, Horst	Göttingen	03.02.1969
Schelper, Dieter	Göttingen	03.02.1969
Bleier, Dorothea	Göttingen	04.02.1969
Lange, Klaus	Göttingen	11.02.1969
Bielefeld, Brigitte	Göttingen	03.03.1969
Sundmacher, Friedrich	Göttingen	04.03.1969
Schrödter, Emilie	Göttingen	19.03.1969
Grube, Herbert	Göttingen	15.04.1969
Balke, Gudrun	Radeburg	29.04.1969

Notdienste und Ansprechpartner

REPARATURANNAHME

		Tel.	E-Mail
Wenn Sie eine Reparatur melden	Frau Lerch	50765-48	christina.lerch@wg-goe.de
oder technische Angelegenheiten	Frau Schuhmann	50765-45	claudia.schuhmann@wg-goe.de
besprechen wollen:			

Sollten Sie Notdienste während unserer Geschäftszeiten direkt beauftragen, kann die Kostenübernahme nur bedingt erfolgen. Teilen Sie dies bitte trotzdem anschließend unter den folgenden Telefonnummern mit:

50765-45 oder 50765-48

TELEFONNUMMERN FÜR NOTFÄLLE

Elektro:
Fa. Dulz Tel.-Nr. 0178/6193696

Heizungsausfälle/Rohrbrüche/Frostschäden:
Fa. Neidel & Christian Tel.-Nr. 307110

Rohrverstopfungen:
1. Fa. Hesse, Rosdorf Tel.-Nr. 789080
2. Fa. Rohrreinigung Tel.-Nr. 600550
2. Fa. exakt Rohrfrei 24 Tel.-Nr. 50461470

Rauchmelder:
Brunata: Tel.-Nr. 01806/161616
Techem: Tel.-Nr. 01802/001264

Schlüsselnotdienst:
1. Fa. Gemmecke Tel.-Nr. 0151/14444619
2. Fa. Tischlerei Peter Heike Tel.-Nr. 61124 oder 0171/4348420

Sturmschäden:
Bei Sturmschäden von größerem Ausmaß sprechen Sie bitte eine Nachricht auf den Anrufbeantworter der WG. Dieser wird auch am Wochenende dreimal pro Tag abgehört.

BEI WEITEREN FRAGEN

		Tel.	E-Mail
Zur Betriebskostenabrechnung:	Herr Gremmes	50765-17	felix.gremmes@wg-goe.de
	Herr Wehr	50765-16	tobias.wehr@wg-goe.de
Zum Sparguthaben:	Frau Bode	50765-15	natascha.bode@wg-goe.de
	Herr Behrendt	50765-14	jens.behrendt@wg-goe.de
Zum Geschäftsguthaben:	Frau Havemann	50765-12	susan.havemann@wg-goe.de
Zum Mietvertrag:	Frau Röver	50765-19	kirsten.roever@wg-goe.de
Zu Ihrer Mietzahlung:	Frau Janik	50765-13	christina.janik@wg-goe.de
Zur Wohnungssuche:	Frau Jöllenbeck	50765-85	dunja.joellenbeck@wg-goe.de
	Herr Fahrenholz	50765-11	benjamin.fahrenholz@wg-goe.de
Mitgliederbetreuung und Beschwerdemanagement:	Herr Neumann	50765-35	jens.neumann@wg-goe.de
	Frau Steinbach	50765-27	laura.steinbach@wg-goe.de
Mitarbeiter der technischen Abteilung:	Herr Fraeter	50765-41	andreas.fraeter@wg-goe.de
	Frau Stender-Schaaf	50765-49	karin.stender-schaaf@wg-goe.de
	Herr Röder	50765-46	andreas.roeder@wg-goe.de
	Herr Gaßmann	50765-43	daniel.gassmann@wg-goe.de
	Herr Garske	50765-44	werner.garske@wg-goe.de

Nutzen Sie bitte die Durchwahl!

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 8.30-12.30 Uhr · Montag u. Dienstag 14-16 Uhr · Donnerstag 14-17 Uhr